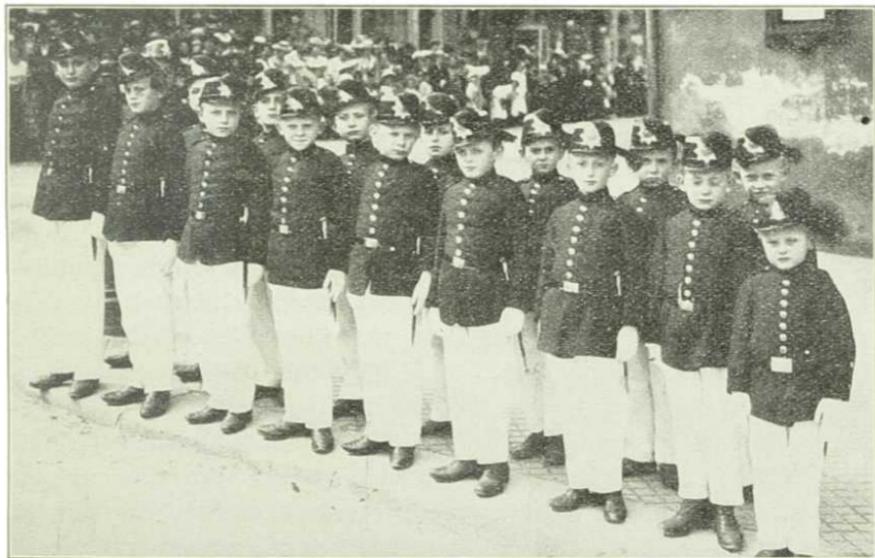


tanen, glücklich und zufrieden zu machen.“ Es ist bezeichnend, daß der damalige Präsident der II. Ständekammer schon am 24. Oktober 1905 in der ersten Präliminaritzung die Volksvertreter mit den begeistert aufgenommenen Worten begrüßen konnte: „Nicht minder erfreulich sind die großen Fortschritte, welche die Kräftigung des monarchischen Gedankens in unserm Volke seit Jahresfrist gemacht hat. Das danken wir in erster Linie unserem Königlichen Herrn, der bei seinen vielfachen



Unteroffizierschule Marienberg in Parade.

Reisen durch das Land durch sein leutseliges und freundliches Wesen die Herzen in vollem Maße im Sturm gewonnen, die Bande des Vertrauens zwischen Fürst und Volk befestigt und neue glückverheißende Bande gleicher Art zu knüpfen verstanden hat. Hierdurch wird dem Königtum von Gottes Gnaden in der Liebe und Anhänglichkeit des sächsischen Volkes zum angestammten Herrscherhause die sicherste Stütze und Grundlage gegeben.“

Daß diese Worte aus berufenem Munde die Stimmung des Volkes und sein Verhältnis zu dem jungen Könige richtig gekennzeichnet